

**JK11-CH/FR: ... da berühren sich Himmel und Erde**  
**Predigt zu Joh. 1,51**  
**Schriftlesungen: Gen 28,10-22; Matth. 6,19-21**

Wo berühren sich Himmel und Erde? Im berühmten Bild aus dem Schöpfungszyklus in der Sixtinischen Kapelle ist zwar die Hand Gott-Vaters ausgestreckt zur Hand des Menschen. Die Finger der beiden berühren sich fast, aber nicht ganz.

Wo berühren sich Himmel und Erde? Wir haben zwei Schriftlesungen gehört: vom Traum Jakobs in Bethel, wo Engel auf- und absteigen auf einer Treppe, die Jakob mit dem Himmel verbindet; und aus der Bergpredigt von den Schätzen, die wir im Himmel und nicht auf der Erde sammeln sollen. Was hat das zu tun mit dem Grundsatzziel der Jährlichen Konferenz und dem Schwerpunktthema von gestern Samstag, *„mehr Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen“*?

Lassen Sie mich einsteigen mit einer Beobachtung zum Traum Jakobs. Der Traum ist Teil seiner Lebensgeschichte. Es ist eine spannende und spannungsvolle Lebensgeschichte. Jakob ist auf der Flucht. Er hat gleichsam die Flucht nach vorn angetreten, um seinem Bruder nicht mehr begegnen zu müssen. Er flieht zu Verwandten, aber er muss alles zurücklassen, die vertraute Umgebung und besonders die enge Beziehung zur Mutter. Die Sonne geht für ihn – auch im übertragenen Sinn – unter. In dieser äusserst bedrängenden und ungewissen Lebenssituation träumt er von Engeln, die seine Situation auf der Erde mit dem Himmel verbinden. Über die Engel berühren sich Himmel und Erde. Und Jakob hört die Stimme Gottes, die ihm verheisst, dass Gott bei ihm sein wird und ihn wieder in die Heimat zurückführen wird und ihn zu einem unzählbaren Volk machen wird. Da haben sich Himmel und Erde berührt, so dass Jakob in einem heiligen Schrecken erwacht. Seit diesem Traum ist die Welt anders geworden für ihn. Nicht dass er nun allen Schwierigkeiten enthoben wäre. Ganz im Gegenteil, denn er wird von seinem Onkel ausgenutzt und betrogen werden. Das Leben wird nicht einfacher für Jakob. Es ist nicht der Traum vom glücklichen Leben. Und doch ist die Welt anders geworden für Jakob, weil jetzt Gott in ihr gegenwärtig ist.

Die biblische Erzählung offenbart eine tiefe Wahrheit: In den Abgründen des Lebens kommt Gott dem Menschen nahe. Himmel und Erde berühren sich nicht da, wo es Menschen gelingt, hoch hinaus zu kommen. Der Turmbau zu Babel bleibt da ein warnendes Beispiel gegen alle Selbstüberschätzung menschlichen Machbarkeitswahns. Himmel und Erde berühren sich - Gott sei's gedankt! – mitten in den Bedrängnissen und Niederungen des Lebens. Gott begegnet Jakob auf der Flucht; Mose, nachdem er einen ägyptischen Aufseher erschlagen hat, in der Wüste; Jona, nachdem er ins Meer geworfen wurde, im Bauch des Fisches; Paulus, indem er vom Pferd geworfen wird und buchstäblich am Boden liegt. In den Tiefen des Lebens kommt Gott dem Menschen

nahe. Oder wie es Stefan Zürcher in seiner Besinnung am Freitag sagte: Gott ist ein „heruntergekommener Gott“.

Jörg Rieger, ein Deutscher Methodist, der jetzt in den USA lehrt, bezeichnet in seinem neuen Büchlein „Grace under pressure“ (Gnade unter Druck) diese Grundsituation der Bedrängnis als den Ort, der den Methodisten vertraut war und ist, wo immer sie eine lebendige Erneuerungsbewegung geblieben sind. Er bringt Beispiele aus der Arbeit der Kirche in Afrika und Asien, oder unter den Armen in den Grossstädten Amerikas. Die verändernde Kraft der Gnade offenbart sich bei den Menschen, die in ihrer menschlichen Existenz bedrängt sind. Sie offenbart sich bei Menschen in Grenzerfahrungen. Da kommt es zu Aufbrüchen. Menschen, denen es gut geht und die sich überall absichern, möchten sich solche Risiken und Abhängigkeiten ja ersparen. Deshalb müssen Menschen ihre eigene Hilflosigkeit zunächst wahrnehmen und aushalten, um einzuüben, ihre Hoffnung auf Gott zu setzen. Euch, die Ihr heute zu pastoralen Diensten in der Kirche beauftragt oder ordiniert werdet, ermutige ich, gerade in den Grenzerfahrungen die Hoffnung auf Gott einzuüben.

In den Diskussionen um den Mitgliederschwund in unserer Kirche in der Schweiz und um die Strategie, wurde immer wieder erwähnt, sie mache Druck und Zuwachs sei nicht machbar. Ja, machbar ist es nicht. Das haben wir immer wieder betont. Das Grundsatzziel, das wir uns als Kirche gesetzt haben, stellt zutiefst geistliche Fragen. Haben wir als Einzelne und als Kirche unser christliches Leben zu sehr in den Komfortzonen eines regelmässigen, abgesicherten Lebens bzw. Gemeindelebens verbracht? Joe Leemann ermutigte uns gestern im Schwerpunktthema, uns in das Spannungsfeld hineinzubebegen, das in der Begegnung mit Menschen, die nicht Christus nachfolgen, aufkommt, wenn wir mit ihnen über Gott ins Gespräch kommen. Ist uns die Erfahrung abhanden gekommen, von Gottes Gnade mitten in der Bedrängnis berührt zu werden?

Wo berühren sich Himmel und Erde? Zu Beginn des Johannesevangeliums nimmt Jesus den Traum Jakobs auf und sagt in einer Anspielung an seinen eigenen Weg: „*Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf dem Menschensohn.*“ (Jh 1,51). Himmel und Erde berühren sich im Leben von Jesus. Sein Lebensweg führte ihn in besonderer Weise zu den Bedürftigen. Er hat zwar auch den Kontakt zu den Entscheidungsträgern im Volk gesucht, sich mit ihnen an einen Tisch gesetzt, aber seine Mission sah er darin, *den Armen das Evangelium zu verkündigen, Gefangenen Freiheit und Blinden das Augenlicht zu verkündigen und Geknechtete in die Freiheit zu entlassen*“ (Lk 4,18). Himmel und Erde haben sich berührt im Lebensweg Jesu Christi, dem „heruntergekommenen Gott“.

In der Bergpredigt ruft Jesus deshalb seine Nachfolger auf, Schätze im Himmel zu sammeln und nicht auf der Erde. Damit sind wir bei der zweiten Schriftlesung. Wesley hat diesen Text oft aufgenommen. Aber nicht etwa, weil er eine Tendenz zur Weltflucht gehabt hätte. Ganz im Gegenteil. Er hat das Sammeln von Schätzen im Himmel mit den „Werken der Barmherzigkeit“ verbunden, d.h.

mit dem Tun des Guten an bedürftigen Mitmenschen. Ob Methodistinnen und Methodisten in der Schweiz und Frankreich ihre Schätze wirklich im Himmel sammeln? Wenn ja, dann werden im zweiten Halbjahr die Spenden für Connexio, unser Hilfswerk für Diakonie und Mission, nicht mehr weiter zurückgehen sondern wieder ansteigen – und ein dankbares Halleluja wird aus Lateinamerika, Afrika, Kambodscha und Mitteleuropa und dem Balkan auf der Geschäftsstelle eintreffen. Wenn ja, dann werden die Gemeinden berichten können, dass das Evangelium neue Menschen erreicht und ihr Leben verändert hat und dass sie Freundinnen und Freunde der Gemeinde geworden sind oder sie sogar ihr Taufbekenntnis ausgesprochen und sich in den Bund der Gemeinde haben aufnehmen lassen. Wenn ja, dann haben Methodistinnen und Methodisten auf manch Angenehmes verzichtet, risikoreiche Dienste und Begegnungen gewagt und ihre Gemeinde hat an Ausstrahlungskraft gewonnen. Wenn ja, dann werden auch in Zukunft Menschen sich berufen wissen zu einem Dienst als ordinierte Älteste, um die Kirche aufzubauen und anzuleiten in ihrer Sendung. Wenn - ja wenn sie bereit sind, Schätze im Himmel zu sammeln, wie Jesus es seinen Nachfolgerinnen und Nachfolgern ans Herz gelegt hat, d.h. hier auf Erden Gutes zu tun.

Wo berühren sich Himmel und Erde? Am sichtbarsten bei Jesus, dem Menschensohn und Gottessohn. Und deshalb auch überall, wo Menschen die Gemeinschaft mit ihm suchen und ein Leben in seiner Nachfolge wagen. In den drei Strophen des Gesangbuchliedes zum Konferenzthema, wird das neue Leben in der Nachfolge thematisiert. Die erste Strophe spielt an auf die Umkehr: *wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.* Die zweite Strophe spielt an auf den Glauben, der in der Liebe tätig ist: *Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.* Die dritte Strophe spielt an auf das gemeinsame Unterwegssein als Gemeinde: *Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.* So sammelt Schätze im Himmel, indem ihr die Nachfolge Jesu Christi hier auf der Erde lebt.

Amen.